

Junge Solisten

Jazz Faszination Musik Kammermusik

Junge Quartette

Orgel Musik Orchester

Orchesterte Klavier

2007|08

jeunesse

Der Musikveranstalter



Ein Mitglied der  UniCredit Group


Bank  Austria
Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg.

Junge Künstler auf dem Weg zum Erfolg.

Kultursponsoring ist der Bank Austria Creditanstalt ein zentrales Anliegen. Vor allem, wenn es um den künstlerischen Nachwuchs geht. Darum fördern wir junge Künstler auf ihrem Weg zum Erfolg – zum Beispiel das Acies Quartett, BA-CA Artists of the year 2007.

2007|08

jeunesse 

27. 5.

2008

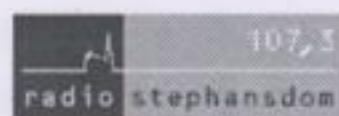
Dienstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Großer Saal
Abo 3 & 4 & 17 | Letztes Saisonkonzert

Dresdner Philharmonie

Pepe Romero Gitarre

Rafael Frühbeck de Burgos Dirigent

Jeunesse à jour auf 107,3



18.45 Uhr | Schönberg-Saal | Vortrag zum Konzert von Albert Seitlinger

Programm

Isaac Albéniz 1860–1909

Sevilla op. 47/3 (aus: Suite española) (5')

Sevillanas

Granada op. 47/1 (aus: Suite española) (5')

Serenata

Castilla op. 47/7 (aus: Suite española) (4')

Seguidillas

(Bearbeitungen für großes Orchester von Rafael Frühbeck de Burgos)

Joaquín Rodrigo 1901–1999

Concierto d'Aranjuez für Gitarre und Orchester (21')

Allegro con spirito

Adagio

Allegro gentile

Pause

Richard Strauss 1864–1949

Sinfonia domestica F-Dur op. 53 für großes Orchester (42')

Bewegt-Scherzo-Adagio-Finale

Junge Künstler auf dem Weg zum Erfolg

Isaac Albéniz



Suite española

Isaac Albéniz wurde am 29. Mai 1860 in Camprodón (in der spanischen Provinz Gerona) geboren, trat bereits im Alter von vier Jahren als pianistisches Wunderkind hervor und wurde dann als Sechsjähriger Schüler von Antoine François Marmontel in Paris. In das dortige Conservatoire nahm man ihn seiner Jugend wegen aber nicht auf, doch das Konservatorium von Madrid akzeptierte ihn dann als Neunjährigen. Allerdings »entlief« Albéniz bereits ein Jahr später seinem Elternhaus, um als reisender Jung-Pianist zu leben. Nach vielen Jahren reger Konzerttätigkeit, unter anderem in den Staaten Süd- und Nordamerikas, studierte Albéniz dann 1872 noch kurz am Konservatorium Leipzig sowie später am Brüsseler Conservatoire, ehe er nach weiteren Wanderjahren 1880 Franz Liszt nach Weimar und Rom folgte und durch ihn maßgebliche Einflüsse erhielt. Sehr bald schuf er sich auch als Komponist, vornehmlich von Klaviermusik, einen Namen, doch schrieb er auch Zarzuelas (eine spanische Singspiel-

form), Opern, das Oratorium »Christus« sowie Lieder; einige Klavierwerke orchestrierte er auch und machte sie solcherart einer noch größeren Öffentlichkeit bekannt, andere Stücke erfuhren Transkriptionen durch andere Musiker – insbesondere Bearbeitungen für Gitarre erfreuten sich bald großer Beliebtheit. 1883 ließ sich Albéniz in Barcelona nieder, wo er noch viele Impulse durch Felipe Pedrell erhielt, der ihn mit der spanischen Folklore bekanntmachte und seinen weiteren Werdegang entscheidend prägte.

1890 gab Albéniz seine Konzertkarriere auf, studierte noch ein-

1860

Gustav Mahler wird geboren | Abraham Lincoln wird Präsident der USA

1872

Franz Grillparzer stirbt | Piet Mondrian wird geboren

1883

Richard Wagner stirbt | Nietzsches »Also sprach Zarathustra« | Anton von Webern wird geboren

1893

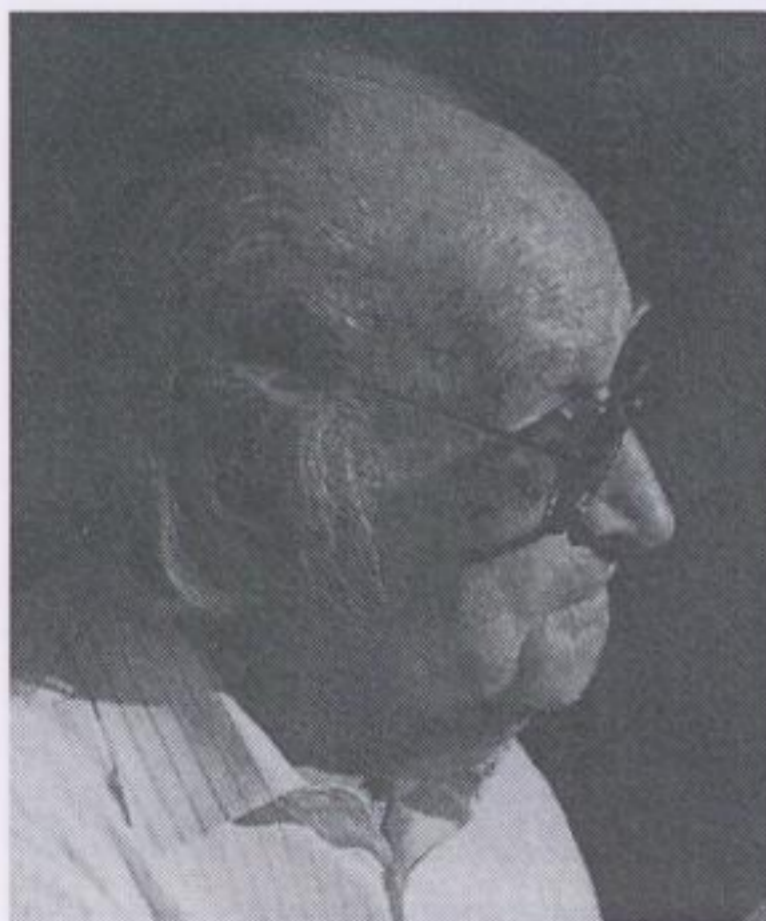
E. Munch: »Der Schrei« | O. Wilde: »Salomé«

mal in Paris, und zwar bei Paul Dukas und Vincent d'Indy, und übersiedelte dann für drei Jahre nach London, wo er als Opernkomponist reüssierte. 1893 kehrte er nach Paris zurück, unterrichtete Klavier an der Schola Cantorum und blieb dort für sieben Jahre, ehe er 1900 wieder nach Barcelona ging – doch wieder nur für zwei Jahre. Schließlich ließ er sich in Nizza nieder, führte aber weiter ein unruhiges Wanderleben, bis er am 18. Mai 1909 in Cambô-les-Bains starb.

In seinen Werken zeigt sich Albéniz als einer der ersten großen Schöpfer eines spanischen Nationalstiles, der sehr bald schulebildend wurde, aber auch Komponisten wie Claude Debussy und Maurice Ravel stark beeinflusste. Von einer Art Salon-Folklorismus ausgehend, fand er in seinen Werken zu einer ganz persönlichen Verschmelzung von nationalen Elementen und traditionellen internationalen Errungenschaften, die durch intensiven Ausdruck, effektvolle Virtuosität und rhythmische Prägnanz besticht.

Isaac Albéniz schuf zwei »spanische Suiten« für Klavier, die ihres zündenden Kolorites wegen auch für verschiedenste andere Besetzungen bearbeitet wurden, unter anderem für Gitarre, aber auch für Orchester. Der ersten »Suite española«, die 1886 als Opus 47 des Komponisten entstand und acht (verschiedene spanische Provinzen oder Städte charakterisierende) Tanz- und Ausdrucksformen zu abwechslungsreicher Folge verbindet, entstammen die heute gespielten drei Sätze. Sie erklingen in Orchester-Bearbeitungen von Rafael Frühbeck de Burgos, die die reichen klanglichen Kontraste noch deutlicher als die »originale« Klavierfassung herauszuarbeiten wissen. Zunächst hören wir »Sevilla«, eine musikalische Ausgestaltung der Tanzform der »Sevillana«; der Satz steht an dritter Stelle der Suite und lässt uns das Feuer und die ursprüngliche Lebensfreude des zigeunerischen Flamenco miterleben. – »Granada«, die Nr. 1 der Suite, stellt eine zauberhafte Serenade dar, die voll von an die Märchenszenerie der Alhambra gemahnenden Stimmungen ist; der Satz entstand 1886 und spiegelt die enorme Begeisterung des Komponisten für die südspanische Stadt wider. – Die Nr. 7 der Suite, »Castilla«, stellt dann eine für Kastilien typische »Seguidilla« dar, ein Tanzlied im schnellen Dreiertakt.

Joaquín Rodrigo



Concierto d'Aranjuez für Gitarre und Orchester

Joaquín Rodrigo Vidre zählt(e) zu den populärsten zeitgenössischen Komponisten Spaniens. Am 22. November 1901 in Sagunto (Valencia) geboren, war er seit seinem 3. Lebensjahr blind, absolvierte aber dennoch am Konservatorium von Valencia sowohl ein Klavier- als auch ein Tonsatzstudium. Nach seiner Ausbildung errang er in den philharmonischen Konzerten von Valencia früh Erfolge mit Orchesterwerken, ging dann 1927 zur Fortsetzung seines Studiums nach Paris und vervollkommnete sich dort kompositorisch bei Paul Dukas sowie musikwissenschaftlich und theoretisch bei André Pirro; daneben erhielt er von Manuel de Falla zahlreiche wichtige Anregungen. Nachdem er auch in weiterer Folge in seiner Heimat mit zahlreichen Werken erfolgreich war, wurde er zunächst 1939 Professor für Folklore am Madrider Konservatorium, welche Position er bis 1945 einnahm, sowie schließlich 1947 Professor am Musik-Lehrstuhl »Manuel de Falla« der Universität Madrid.

Für den kleinen Wissensdurst

Aranjuez, 47 km südlich von Madrid – an den Flüssen Tajo und Jarama – gelegen, gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe Spaniens. Seit dem 16. Jahrhundert war Aranjuez einer der Sommersitze der königlichen Familie. Darauf spielt auch der Beginn von Schillers »Don Carlos« an: »Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende.«

Bald Mittelpunkt vieler nationaler wie internationaler Ehrungen, erhielt Rodrigo unter anderem 1964 das Ehrendoktorat der Universität Salamanca sowie 1982 für sein Gesamtwerk den »Premio Nacional de Música«. Einige Jahre war Rodrigo auch Vizepräsident der spanischen Sektion der IGNM – der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik.

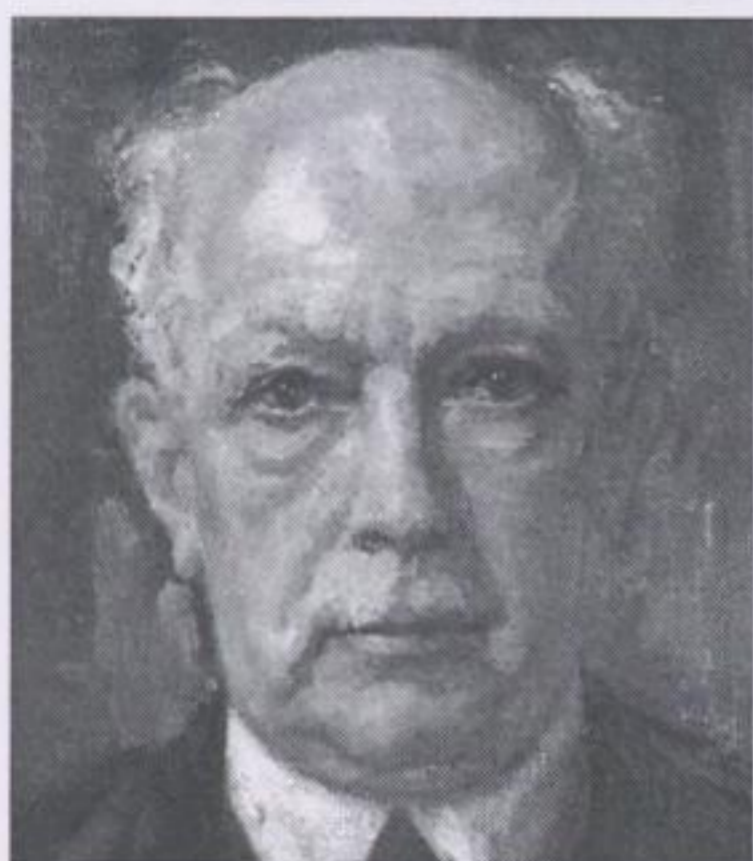
Seine hohe Popularität erlangte Rodrigo in erster Linie durch das 1939 geschriebene »Concierto de Aranjuez« für Gitarre und Orchester, aber auch die »Fantasia para un gentilhombre« (1954) für dieselbe Besetzung, das »Concierto madrigal« (1966) für zwei Gitarren und Orchester sowie das »Concierto andaluz« (1967) für vier Gitarren und Orchester zählen inzwischen zu den »Klassikern«

der Gitarrenmusik. Das Ballett »Pavana real« (1955), das Bühnenwerk »El hijo fingido« (1964), Konzerte für andere Instrumente, Chor-Orchesterwerke, Kammermusik, Solostücke für Gitarre und Lieder runden sein imponantes Schaffen ab. Rodrigo starb am 6. Juli 1999 in Madrid.

Das »Concierto de Aranjuez« entstand 1939 in Paris und Madrid und gelangte am 9. November 1940 in Barcelona zu seiner triumphalen Uraufführung. Der Name des ganz bewusst »historisierend« gehaltenen Werkes leitet sich von der Stadt Aranjuez (nahe Madrid) ab, wo seit dem 16. Jahrhundert ein Schloss als Frühlingsresidenz des spanischen Hofes diente. Um 1800 errichtete Karl IV. dort eine »Casa del Labrador«, eine bewusst in die Natur gebaute Villa, wo er sich erbaulichen Mußestunden hingab.

Die drei Sätze des Werkes folgen der alten Concerto-Form, wobei der Dialog des Adagio und der höfische Tanz des Finales auch impressionistische Wurzeln besitzen; insbesondere das Adagio, das mit seinem zarten, irisierenden Flimmern, aus dem sich die Melodie des Soloinstrumentes erhebt, die ganze Stimmung der zentralspanischen Landschaft einzufangen scheint, zählt heute zu den populärsten Eingebungen des 20. Jahrhunderts überhaupt.

Richard Strauss



Sinfonia domestica F-Dur op. 53 für großes Orchester

Am 31. März 1904 präsentierte Richard Strauss in der New Yorker Carnegie Hall der Welt seine jüngste und letzte symphonische Dichtung, die »Symphonia domestica«, op. 53, und erntete »nach fünfzehn Proben mit Aufgebot von viel Energie« einen »kolossalen enthusiastischen Erfolg« (Brief an seine Eltern). Seither ist vieles über das Werk, seine formalen Dimensionen, seine Riesenbesetzung, seinen autobiographischen Inhalt geschrieben worden. Gültigkeit aber darf wohl seines Schöpfers eigenes Wort beanspruchen: »Die Symphonie soll ein musikalisches Bild des Ehelebens geben. Ich weiß, daß einige Leute glauben, das Werk sei eine spaßhafte Darstellung des häuslichen Glückes. Aber ich gestehe, daß ich nicht spaßig sein wollte, als ich sie komponierte. Die Heirat ist das ernsteste Ereignis im Leben, und die heilige Freude einer solchen Vereinigung wird durch die Ankunft des Kindes erhöht. Dieses Leben hat natürlich auch seinen Humor, den ich auch in das Werk eingeführt

Richard Strauss im Zitat

»Was ein richtiger Musiker sein will, der muß auch eine Speisekarte komponieren können.«

habe, um es zu erheitern. Aber ich will, daß die Symphonik, das in der Souveränität des Könnens, der Mühelosigkeit im Komplizierten und der sprudelnden Fülle des Einfalls« seinesgleichen sucht. Wegweiser durch ihr musikalisches Geschehen sei uns die im Folgenden auszugsweise wiedergegebene Vorrede Richard Spechts zur gedruckten Studienpartitur.

In einem dreiteiligen Beginn werden die Themen des Mannes, der Frau und des Kindes aufgestellt: Porträts in Motivform. Die Violoncelli bringen das erste, »gemächliche« Thema des Mannes; mit einem »träumerischen« setzt die Oboe fort; ein »mürrisches« der Klarinette weicht sogleich dem »feurigen« der Geigen. Gleich darauf die Frau: ihr lebhaftes, graziöses Hauptthema dessen erste Noten das Mannesthema umkehren und sie so als Gegensatz ausweisen; ihr gefühlvolles, gelegentlich aber auch des Zornes fähiges Wesen.

Dann, nach reizvollem Verweben der bisherigen Motive, das Thema des Kindes, das zunächst fast durchaus der Oboe d'amore anvertraut bleibt. Und nun gleich – nach einer kleinen realistischen Schreiszene und dem vielbesprochenen Witz »Ganz der Papa« im hellen Tantsopran der sordinierten Trompeten, »Ganz die Mama« im Onkelbariton der Posaune – die Durchführung der bisher aufgestellten Themen in einem Scherzo, dessen Hauptmotiv das unrhythmisierte Kindesmotiv ist, und das in der Kuppelung mit seiner ursprünglichen Gestalt prachtvoll den Höhepunkt erreicht. Dann, nach Einführung eines neuen, zärtlich bewegten Motivs der Sologeige, die »eigentliche« Durchführung des ersten Teils, neuerlich unterbrochen durch ein innig versonnenes »Wiegenlied« zu dessen Ausklang die Glocke Sieben schlägt.

Und nun ein wunderbar traumseliges Stück – es war ursprünglich »Schauen und Schaffen« überschrieben: Das Glück schwebt heran, die Liebe wacht. Die breit hinausgesungenen Mannesthemen beherrschen den Beginn, das Frauenthema und das des Kindes treten hinzu und werden in wunderbaren Fluten zu einem der bezwingendsten Adagios vereinigt, unvergleichlich in der Vielfältigkeit der Themenkombination, hinreißend in der Steigerung dieser Liebestraumstimmung.

Wieder ruft die Glocke siebenmal – und in fröhlichster Morgenlaune setzt das Finale ein (Sehr lebhaft), die mutwilligste, feurigste, tollste und heiterste Doppelfuge: »Lustiger Zank und Versöhnung«. Als erstes Hauptthema das wiederum rhythmisch veränderte Kindesthema, als Feuerwerk an Kapriolen, Engführungen, Umkehrungen und Themenverschränkungen. Sehr schön, wie in plötzlichem Stillwerden der Beginn des Werkes wiederkehrt und die drei Stimmen von Mann, Frau und Kind zu einem einfachen Volksgesang vereinigt. Dann aber führt ein Schlussmotiv der Celli wieder allmählich zur früheren Fröhlichkeit, ein liebevoller Gesang der Geigen und Oboen tritt hinzu, und nun wird das Ganze gekrönt: Das Fugenthema, Frauenthema und das hymnisch verbreiterte Kindesthema erklingen in prachtvoller Verschlingung, siegreich erhebt sich das Mannesthema und reißt in der Folge alles mit sich fort – ein Sturmloch dem Tag entgegen.

Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie führt ihre Entstehung auf die Einweihung des ersten Konzertsaaes für die Bürger der Stadt Dresden, des so genannten »Gewerbehauseaales«, im Jahre 1870 zurück. Denn im Gegensatz zur ebenfalls in Dresden ansässigen Sächsischen Staatskapelle, deren Vorläufer die Königliche Hofkapelle – also das Orchester für den Adel – ist, ging die Dresdner Philharmonie aus der städtisch-bürgerlichen Musikkultur Dresdens hervor. Die Wurzeln des Klangkörpers liegen somit in der über 450-jährigen Tradition städtischer Musikpflege, der so genannten »Ratsmusik«.

Im Jahre 2005 konnte die Dresdner Philharmonie ihr offizielles 135jähriges Jubiläum begehen, als der derzeitige Chefdirigent Rafael Frühbeck de Burgos im November 2004 die Dresdner Philharmonie während einer dreiwöchigen Tournee durch die USA führte, verkündete die New Yorker Presse jubelnd, dass dieser Klangkörper in eine Reihe mit den besten der Welt zu stellen sei.

Seit ihrer Gründung hat die Dresdner Philharmonie mit den bedeutendsten Dirigenten der jeweiligen Epoche gearbeitet. Zu Weltruhm gelangte das Orchester in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts vor allem unter Paul van Kempen, was wiederum die großen Dirigenten der Zeit als Gäste ans Pult der Dresdner Philharmonie brachte, u. a. Arthur Nikisch, Hermann Abendroth, Hans

Knappertsbusch, Fritz Busch, Erich Kleiber und Joseph Keilberth. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Heinz Bongartz als Chefdirigent maßgeblich für den Wiederaufbau des Orchesters verantwort-

lich. Unter anderem leitete auch Kurt Masur als Chefdirigent die Dresdner Philharmonie, bevor er später zum Gewandhausdirigenten berufen wurde.

1994/95 wurde Michel Plasson an die Philharmonie gebunden, 2001 trat mit Marek Janowski ebenfalls ein weltbekannter Dirigent die Nachfolge an. 2003 wurde Rafael Frühbeck de Burgos zum Ersten Gastdirigenten ernannt und übernahm ein Jahr darauf die Position des Chefdirigenten. Die gewachsene künstlerische Leistungsstärke seines Dresdner Orchesters präsentiert Rafael Frühbeck de Burgos vor allem mit dem großen deutschen sinfonischen Repertoire. So entstand zu Beginn seiner Amtszeit unter anderem eine von der Kritik hochgelobte Aufnahme von Richard Strauss' Tondichtungen »Don Juan«, »Till Eulenspiegel« und »Don Quixote«.

Die Dresdner Philharmonie stellt ihre künstlerische Leistungsfähigkeit Jahr für Jahr auch auf zahlreichen Gastspielen und Tourneen unter Beweis. So führte Rafael Frühbeck de Burgos das Orchester unter anderem mehrfach durch die USA, nach Spanien, auf eine mehrwöchige Südamerika-Tournee (2005) und in die Schweiz (Tournee 2006).

Homepage

www.dresdnerphilharmonie.de

Pepe Romero



Pepe Romero wurde 1944 als zweiter Sohn der Romeros, der »königlichen Familie der Gitarrenmusik«, in Malaga geboren. Sein Vater, der legendäre Celedonio Romero, war sein einziger Gitarrenlehrer und gleichzeitig sein Bühnenpartner: Pepe debütierte als gerade Siebenjähriger gemeinsam mit seinem Vater.

Pepe Romeros künstlerische Errungenschaften inspirierten eine Reihe renommierter Komponisten, Werke speziell für ihn zu schreiben, darunter Federico Moreno Torroba, Francisco de Madina, Lorenzo Palomo und Celedonio Romero. Joaquín Rodrigo komponierte sein letztes Gitarrenkonzert »Concierto para una fiesta« 1983

für Pepe Romero. Als Solist konzertierte Pepe Romero in den Vereinigten Staaten von Amerika wie in ganz Europa. Er war zu Gast bei den Festspielen von Salzburg, Schleswig-Holstein außerdem in Israel, Granada, Istanbul, Osaka sowie beim Ravinia, Garden State, Hollywood Bowl, Blossom, Wolf Trap und Saratoga Festival. Die Diskografie Pepe Romeros umfasst über 50 Aufnahmen und mehr als 20 Konzerte mit der Academy of St. Martin in the Fields unter Sir

Neville Marriner und Iona Brown. Zu seinen aktuellen Aufnahmen zählt auch ein Album »Songs my father taught me«.

Pepe Romero widmet sich zudem der Ausbildung von Nachwuchstalenten. Unter seinen zahlreichen Schülern sind Preisträger internationaler Gitarrenwettbewerbe. Er war als Professor für Gitarre an mehreren Universitäten tätig und gab Meisterkurse an der Salzburger Sommerakademie, beim Schleswig-Holstein Musik Festival und beim Gitarrenfestival in Córdoba. Zu Beginn des Jahres 2007 wurden Pepe Romero und Los Romeros im Rahmen der Grammy-Verleihung in Los Angeles für ihre künstlerischen Errungenschaften geehrt. Dabei wurde ihnen der renommierte »The Recording Academy President's Merit Award« verliehen.

Auszeichnungen

Ritter des Ordens Isabel la Católica |
Premio Andalucía de Música |
Ehrendoktor der Universität von
Victoria, British Columbia (Kanada)

Homepage

www.peperomero.com

Rafael Frühbeck de Burgos



Rafael Frühbeck de Burgos, 1933 in Burgos geboren, studierte an den Konservatorien von Bilbao und Madrid (Violine, Klavier, Komposition) sowie an der Musikhochschule München (Dirigieren bei K. Eichhorn und G. E. Lessing sowie Komposition). Nach seinem ersten Engagement als Chefdirigent beim Sinfonieorchester Bilbao leitete er zwischen 1962 und 1978 das spanische Nationalorchester Madrid, danach die Düsseldorfer Symphoniker und das Orchestre Symphonique in Montreal. In den 1990er-Jahren war er Chefdirigent der Wiener Symphoniker, dazu zwischen 1992 und 1997 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin. 1994 bis 2000 fungierte er außerdem als Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. Zur Zeit ist er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie. Als Gastdirigent arbeitet er mit zahlreichen großen Orchestern in Europa, Übersee, Japan und Israel zusammen und leitet Opernauführungen in Europa und den USA. Er wird regelmäßig zu den wichtigsten europäischen Festspielen eingeladen.

Auszeichnungen

Ehrendoktorwürde der Universitäten Navarra und Burgos, »Goldene Ehrenmedaille« der Gustav-Mahler-Gesellschaft (Wien), »Silbernes Ehrenzeichen« für Verdienste um die Republik Österreich

Aufnahmetätigkeit

Rafael Frühbeck de Burgos hat über 100 Tonträger eingespielt, darunter Mendelssohns »Elias« und »Paulus«, Mozarts »Requiem«, Orffs »Carmina burana«, Bizets »Carmen« sowie das Gesamtwerk seines Landsmannes Manuel de Falla. 2004 ist seine erste

CD mit der Dresdner Philharmonie erschienen, eine Einspielung von Richard-Strauss-Werken (»Don Quixote«, »Don Juan« und »Till Eulenspiegel«); in der neuen »Edition Dresdner Philharmonie« folgten Richard Strauss' »Rosenkavalier-Suite«, die von der Kritik überschwänglich gelobt wurde, und Strauss' »Alpensinfonie«. Letztere liegt auch in einer Einspielung mit den Wiener Symphonikern vor. Im Juli 2007 folgte eine CD mit Orchesterausschnitten aus Richard Wagners Musikdramen. Komplettiert wurde die »Edition Dresdner Philharmonie« im Herbst 2007 mit einer Aufnahme von Symphonien von Johannes Brahms.

Ingo Metzmacher

Lust auf
gute
Musik?

abos
2008|09

Metzmacher
Kreizberg
Vänskä
de Billy
P. Järvi
Luisi

**Meisterdirigenten
bei der Jeunesse
Jetzt im Abo-Verkauf!**

jeunesse 

Der Musikveranstalter

T 505 63 56

www.jeunesse.at

50 % Ermäßigung
für junge Leute unter 26

Jeunesse Kartenbüro Bösendorferstraße 12, 1010 Wien (im Musikvereinsgebäude)

Werktags, Montag bis Freitag 9.00 bis 19.30 Uhr • FAX 01 | 505 82 77 • E-MAIL tickets@jeunesse.at

Internationale Orchester Abo 3

- 2. 10.** 2008 Donnerstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Großer Saal
Hallé Orchestra
Till Fellner Klavier | Mark Elder Dirigent
Werke von **Ralph Vaughan Williams, L. v. Beethoven, D. Schostakowitsch**
- 15. 11.** 2008 Samstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Mozart-Saal
European Chamber Players
Werke von **Maurice Ravel, Richard Strauss, Franz Schubert**
- 8. 1.** 2009 Donnerstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Großer Saal
Budapest Festival Orchester
Akiko Suwanai Violine | Iván Fischer Dirigent
Werke von **Johannes Brahms** und **Sergej Prokofjew**
- 10. 2.** 2009 Dienstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Großer Saal
Real Orquesta Sinfónica de Sevilla
Los Romeros Gitarrenquartett | Pedro Halffter Dirigent
Werke von **M. de Falla, Federico M. Torroba, Joaquín Rodrigo, Maurice Ravel**
- 13. 3.** 2009 Freitag | 19.30 Uhr | Musikverein Wien | Großer Saal
Tschaikowsky Symphonieorchester Moskau
Alexander Kniazev Violoncello | Vladimir Fedosejev Dirigent
Werke von **Nikolai Jakovlewitsch Mjaskowski** und **Peter I. Tschaikowsky**
- 15. 4.** 2009 Mittwoch | 19.30 Uhr | Musikverein Wien | Großer Saal
Gustav Mahler Jugendorchester
Håkan Hardenberger Trompete | Ingo Metzmacher Dirigent
Werke von **Paul Hindemith, Olga Neuwirth, Dmitri Schostakowitsch**
- 20. 4.** 2009 Montag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Großer Saal
Wiener Jeunesse Orchester (Bonuskonzert)
- 17. 5.** 2009 Sonntag | 19.30 Uhr | Musikverein Wien | Großer Saal
Oslo Philharmonic Orchestra
Jukka-Pekka Saraste Dirigent
Werke von **Magnus Lindberg, Claude Debussy, Jean Sibelius**

Abo-Vorschau 2008|09

Faszination Musik Abo 4

- 18. 11.** 2008 Dienstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Großer Saal
Mendelssohn Bartholdy | Violinkonzert e-Moll
Swedish Chamber Orchestra | Daniel Hope *Violine*
Thomas Dausgaard *Dirigent*
- 21. 12.** 2008 Sonntag | 19.30 Uhr | Musikverein Wien | Großer Saal
Johann Sebastian Bach | Motetten
Chorus sine nomine | L'Orfeo Barockorchester
Johannes Hiemetsberger *Dirigent*
- 12. 1.** 2009 Montag | 19.30 Uhr | Musikverein Wien | Großer Saal
Transsibirische Eisenbahn
Deutsches Bundesjugendorchester | Johannes Fischer *Schlagzeug*
Kirill Petrenko *Dirigent*
Werke von **Arthur Honegger, Tan Dun, Strawinsky u. a.**
- 10. 2.** 2009 Dienstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Großer Saal
Los Romeros spielen »Concierto Andaluz«
Real Orquesta Sinfónica de Sevilla | Los Romeros *Gitarrenquartett*
Pedro Halffter *Dirigent*
- 5. 3.** 2009 Donnerstag | 19.30 Uhr | Musikverein Wien | Großer Saal
Joshua Bell spielt Barber
Minnesota Orchestra | Joshua Bell *Violine* | Osmo Vänskä *Dirigent*
- 29. 3.** 2009 Sonntag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Mozart-Saal
Storie di Tango mit Duende
Sofia Taliani *Gesang* | Günter Voglmayr *Flöte* | Alexander Swete *Gitarre*
- 17. 5.** 2009 Sonntag | 11.00 Uhr | Musikverein Wien | Großer Saal
Bruckner | Symphonie Nr. 7 (Bonuskonzert)
- 8. 6.** 2009 Montag | 19.30 Uhr | Musikverein Wien | Großer Saal
Leonard Bernstein | »West Side Story« u. a.
RSO Wien | Wr. Singverein | K. Criswell *Sopran* | Wayne Marshall *Dirigent*

Gitarre Abo 18

- 18. 10.** 2008 Samstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Mozart-Saal
Hopkinson Smith Laute, Barockgitarre
Barockmusik aus Deutschland und Spanien. Werke von **Sylvius Leopold Weiss**, **J. S. Bach**, **Francisco Guerau**, **Antonio de Santa Cruz** und **Gaspar Sanz**
- 7. 11.** 2008 Freitag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Schubert-Saal
Anabel Montesinos Gitarre
Werke von **Fernando Sor**, **Francisco Tárrega**, **Federico Moreno Torroba**, **Joaquín Rodrigo** und **Mario Castelnuovo-Tedesco**
- 10. 2.** 2009 Dienstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Großer Saal
Los Romeros Gitarrenquartett
Real Orquesta Sinfónica de Sevilla | **Pedro Halffter** Dirigent
Manuel de Falla Suite Nr. 2 aus dem Ballett »Der Dreispitz«
Federico Moreno Torroba »Concierto Ibérico« für vier Gitarren und Orchester
Joaquín Rodrigo »Concierto Andaluz« für vier Gitarren und Orchester
Maurice Ravel Rhapsodie espagnole | Boléro
- 11. 3.** 2009 Mittwoch | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Schubert-Saal
Daniel Müller Gitarre
Werke von **John Dowland**, **J. S. Bach**, **Benjamin Britten**, **Marlos Nobre**, **Agustín Barrios-Mangoré**, **Kevin Callahan** und **Jacques Joseph Robert Hétu**
- 7. 5.** 2009 Donnerstag | 19.30 Uhr | Wiener Konzerthaus | Schubert-Saal
Pavel Steidl Gitarre
Werke von **Johann A. Losy**, **Caspar J. Mertz**, **Napoléon Coste**, **N. Paganini**, **Carlo Domeniconi**, **Jana Obrovská**, **Pavel Steidl**, **Leoš Janáček** u. a.

jeunesse

**Musikalische
Jugend
Österreichs**

Kartenbüro

Bösendorferstraße 12
A-1010 Wien

Telefon (01) 505 63 56

Telefax (01) 505 82 77

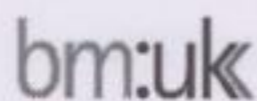
E-Mail: tickets@jeunesse.at


www.jeunesse.at

Preis des Programmes: EUR 2,20 inkl. 10% USt.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Musikalische Jugend Österreichs, Lothringerstraße 20, A-1030 Wien.
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Angelika Möser. Redaktion: Mag. Harald Hebling. Koordination der Werk-
einführungen: o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hartmut Krones. Fotos: Komponisten (Archiv), Romero (A. Goiri), de
Burgos (Franz Höhler). Grafische Gestaltung: Atelier Zeitmass; Robert Sabolovic. Druck: Riedeldruck OHG,
Niederösterreich. Printed in Austria.



 U-BAHN STATION VOLKSTHEATER, 17.30

INFOSCREEN BRINGT KULTUR RUND UM DIE UHR!

INFOSCREEN BRINGT SIE AUF IDEEN!

Mit aktuellen Infos über **Kultur**,
News, Events, Wetter und Sport.

INFOSCREEN
your city channel

www.infoscreen.at

visiting mozart



1010 Wien · Domgasse 5
täglich 10 bis 19 Uhr · Tel.: +43-1-512 17 91
info@mozarthausvienna.at

www.mozarthausvienna.at

Ein Unternehmen der

wienholding

Raiffeisen in Wien
Meine BeraterBank



WIEN MUSEUM



Bildung und Kultur

Kultur 2000



Mozarthaus Vienna

mit WIEN MUSEUM MOZARTWOHNUNG